Ueber Raubwildfang.

In einzelnen Staaten Deutschlands wird dem Raubwild systematisch nachgestellt und sind namentlich die Förster und Flurschützen amtlicherseits angewiesen worden, mit jeglichem Fangzeug gegen die Schädlinge, ob sie zum Haar- oder Federwild gehören, zu Felde zu ziehen. Diesem Umstande ist es nun auch zu verdanken, dass Deutschland, was die Ergiebigkeit seiner Jagden anbetrifft, an erster Stelle unter den andern Ländern angeführt zu werden verdient.

Noch eine andere Folge der Ausrottung des Raubwildes ist die stete Zunahme der insektenvertilgenden Vögel, welche als treue Verbündete des Menschen, zum Nutzen des Letztern die Polizei in den Obstgärten ausüben und mit den Baumschädlingen jeder Art einen unerbittlichen Krieg führen.

Bei uns zu Lande wurde wohl durch die Jagdeigenthümer, deren Jagdhüter oder sonstige jagdkundige Buschgänger den Füchsen, den Wiesel- und Iltis-Familien mit Tellereisen und Gift nachgestellt. Einen systematisch durchgeführten Raubwildfang wurde jedoch erst durch ein Mitglied unseres Vereines, Herrn *Aug. de St.-Hubert*, in's Werk gesetzt.

Dieser Herr hat auf dem Gebiete der Gemeinde Sandweiler, im sogenannten „Bireler-grund", einen circa 100 Morgen grossen Wildpark angelegt. Das Gehege ist zur Hälfte mit Wald bestanden; die andere Hälfte ist Saatland. Die Wildbevölkerung besteht in Dammhirschen (Cervus dama) und Wildkaninchen, lapin de garennes (Lepus cuniculus).

Der Eigenthümer hat nun zum Schutze seines Wildstandes, in gehörigem Abstande auf den Boden-Erhebungen hohe Pfähle angebracht, welche an ihrer Spitze kleine Tellereisen tragen, auf welchen sich jegliche Arten von Feder-Raubwild fangen.

Daneben sind in fast allen Pfaden des bewaldeten Theiles sogenannte Klappfallen aufgestellt, in welchen das Haar-Raubwild eingefangen wird.

Sämmtliche Fallen wirken automatisch unter dem Drucke des Körpergewichtes der Eindringlinge. Aus dem folgenden statistischen Nachweise ergiebt sich die Brauchbarkeit der angewandten Fangmethode.

Verzeichniss

des in den Jahren 1887, 1888, 1889, 1890 und 1891 zu Birelergrund eingefangenem Raubwilde.

	Bezeichnung der Thiere.	1887	1888	1889	1890	1891	Summa.
1	Füchse (Canis vulpes)	„	„	1	1	2	4
2	Edel-Marder (Mustela martes)	1	1	„	„	„	2
3	Iltis (Putorius infectus)	2	7	17	9	5	40
4	Hausmarder (Mustela foina)	2	„	„	1	1	4
5	Wiesel (Putorius vulgaris)	2	2	6	13	4	27
6	Wilde Katze (Felis catus)	„	1	„	„	„	1
7	Taubenhabicht (Astur palumbarius)	1	1	2	2	5	11
8	Sperber (astur nisus)	1	1	2	1	2	7
9	Schleier-Eule (Strix flammea)	2	1	3	1	2	9
10	Igel (Erinaceus europaeus)	8	11	10	6	4	39
		19	25	41	34	25	144

C. Olm.

Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt.

Fortsetzung III.

6. Ebenso verhält es sich mit der **Wachholderdrossel**, welche gegen Ende Oktober oder Anfang November hier eintrifft und oft den Winter über in kleinen Gesellschaften sich hier aufhält. Ihres Lockrufes wegen, den sie recht häufig vernehmen lässt und der wie die Sylben „Jack", „Jack" klingt, heissen wir sie hierlands «*Jackert*».

Während ihres hiesigen Aufenthaltes treibt sich die Wachholderdrossel an mit Bäumen und Gesträuch bestandenen Bachufern oder Waldwiesen umher, und sucht hier nach Ge-